# …Zum Nächsten werden…

# 13. Sonntag nach Trinitatis

## Pfr. Christoph Stetzer

## Vorspiel

## Eingangslied

Morgenlicht leuchtet, EG 455, 1-3

## Psalm 139

EG 778+177.2

## Tauflied

Ein Kind ist angekommen,
EG 590, 1-5

## Altarvers

Liebe, die du mich zum Bilde,
EG 401, 1+2

## Lesung

1. Johannes 4, 7-12

Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben;
denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt,
der ist aus Gott geboren und kennt Gott.
8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht;
denn Gott ist Liebe.
9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes
unter uns, dass Gott seinen eingebornen
Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir
durch ihn leben sollen.
10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir
Gott geliebt haben, sondern dass er uns
geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur
Versöhnung für unsre Sünden.
11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so
sollen wir uns auch untereinander lieben.
12 Niemand hat Gott jemals gesehen.
Wenn wir uns untereinander lieben, so
bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in
uns vollkommen.

## Lied

So jemand spricht: „Ich liebe Gott…“,
EG 412, 1-4

**Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer ( Lukas 10, 25-37)**

Und siehe:
Ein Rechtsgelehrter
machte auf sich aufmerksam,
indem er ihn herausforderte…
Sprach:
Meister,
was muss ich tun,
damit ich am Ewigen Leben
teilhaben werde.

Der aber sprach zu ihm:
Im Gesetz, was steht denn da
geschrieben?
Wie liest du denn dort?

Der aber antwortete:
du sollst den Herrn deinen Gott
lieben von ganzem Herzen
und mit deine ganzen Seele
und all deinem Vermögen
und all deinem Verstand…

und deinen Nächsten
wie dich selbst.

Sprach er zu ihm:
Richtig hast du geantwortet!
Dies tue -
und du wirst leben.

Er aber
in der Absicht,
sich herauszureden

sprach zu Jesus:
Und wer ist mein Nächster?

Entgegnete ihm Jesus:
Ein Mensch ging herab
von Jerusalem nach Jericho
und fiel unter die Räuber.

Die aber zogen ihn aus
fügten ihm Wunden zu
gingen weg,
ließen ihn halbtot zurück.

Zufällig aber
kam ein Priester
auf eben dem Weg herab…

Sah ihn
und ging,
auf die andere Seite wechselnd,
vorbei.

Auch ein Levit
kam an der Stelle vorbei
sah ihn
und ging,
auf die andere Seite wechselnd,
vorbei.

Aber auch ein Samariter,
der unterwegs war,
kam bei ihm vorbei,
sah ihn
und wurde von Mitgefühl ergriffen

und ging zu ihm hin,
behandelte die Wunden
mit Öl und Wein
und verband sie,

Setzte ihn
auf sein eigenes Reittier
führte ihn
in eine Herberge
und sorgte für ihn.

Und am andern Morgen
zog er zwei Denare heraus,
gab sie dem Wirt
und sprach:

Sorge für ihn,
und was du auch immer
mehr an Aufwand hast,
ich werde es dir
auf dem Rückweg erstatten.

Wer der dreien, meinst du,
ist der Nächste geworden zu sein
dem, der unter die Räuber gefallen ist.

Der Mitgefühl geübt hat hat mit ihm!

So gehe auch du
und handele ebenso!

---

## Liebe Gemeinde!

Die Frage nach dem guten Leben,
die stellen sich nicht nur religiöse
Menschen.

Wie muss ich leben,
damit ich dereinst sagen kann:
Ich habe richtig gelebt…

Was religiöse Menschen
allerdings von anderen unterscheidet:
Sie haben ein Gespür dafür,
dass die Antwort, die ich gebe,
Bedeutung über dieses Leben hinaus
hat…

Sind wir doch der Überzeugung,
dass unser Leben, wenn es recht geführt
wurde,
sich nicht in der Bedeutungslosigkeit
verliert,
sondern uns mit dem verbindet,
von dem alles herkommt
und zu dem alles hingeht.

Nicht anders geht es dem
Rechtsgelehrten,
der Jesus hier in ein Streitgespräch
verwickelt…
Intellektuelle Auseinandersetzungen
sie sind sein Ding -
und so möchte er doch mal sehen,
was Jesus so drauf hat…,
und wo er ihn einordnen kann…,

denn diskutiert wurde viel unter den Gelehrten,
und aufgrund der Antworten
konnte man erkennen,
wo jemand hingehörte…

…ungeachtet der Tatsache,
dass das,
wonach er fragt,
alles andere
als eine akademische Frage ist…

…aber wir haben ja alle so unsere Tricks,
wenn wir etwas, das uns zu nahe zu gehen droht,
nicht wirklich an uns heranlassen wollen…

Gelehrte machen eine intellektuelle Frage daraus,
andere stürzen sich in Arbeit…

…und so stellt er ihm die Frage:
Was muss ich tun,
damit ich am Ewigen Leben
teilhaben werde?

…und jetzt macht Jesus etwas,
was auch bei jüdischen Gelehrten häufig ist:
Er antwortete nicht direkt,
sondern stellt eine Gegenfrage.

Was steht denn im Gesetz geschrieben?
Was liest du denn dort?

Die Antwort, die er, der Gelehrte gab,
nicht spektakulär,
nahezu Standard…

Denn Gott, den EWIGEN,
lieben von ganzem Herzen,
mit der ganzen Seele,
mit allem Vermögen, mit allem Verstand…
…dazu bekennt sich jeder fromme Jude,
am Morgen und am Abend
indem er das Schema Jisrael betet
mit angelegten Gebetsriemen,
gehüllt in einen Gebetsschal…

…und dass diese bedingungslose Liebe zu Gott,
und den Nächsten lieben, wie man sich selbst liebt,
das ist, worum es Gott wirklich geht,
das lehrte so lange vor Jesus
der allen bekannte Rabbi Hillel…

- einfach und klar, die Antwort…,
sobald man auf das Wesentliche achtet!

Und Jesus bestätigt ihn:
Das reicht!
Wenn das für dich selbstverständlich ist,
dann hast du kein Problem…

Es könnte alles so einfach sein,
den Nächsten lieben…,

Nur,
das mit dem sich bedingungslos
darauf einlassen,
das ist ein Problem!

Ich kann mich doch nicht
für das Leid der Welt allein verantwortlich fühlen…

Irgendwo muss ich doch Grenzen ziehen…

…so fühlen auch wir oft…
Kein gutes Gefühl!

Und so ist es auch
unserem Gelehrten gegangen…
als er schließlich die Frage stellt:

Wer ist mein Nächster?!

- um sich in ein rechtes Licht zu setzen,
sich zu rechtfertigen…,
wie es in den meisten Übersetzungen heißt…
…sich zu vergewissern,
dass er genug getan hat…

- und Jesus erzählt sein Gleichnis,
das Gleichnis,
das die meisten von uns wohl bereits kennen:

Ein Mann der unter die Räuber fällt,
auf dem Weg zwischen Jerusalem

und Jericho…

Halbtot liegen bleibt…

Dann zwei hochangesehene Menschen,
die sogar die Straßenseite wechseln:

Ein Tempelpriester der möglicherweise
gerade von seinem Dienst kommt…

Dann ein Levit,
einer aus einer Priesterfamilie…,
der wohl aber selbst kein Priester ist…

Beide müssten eigentlich wissen,
was ihre Aufgabe ist:
Menschen in Not zu helfen,
und dass,
wenn es darum geht,
Leben zu retten,
so gut wie jede Vorschrift
außer Kraft gesetzt ist…
…auch die besonderen
Reinheitsvorschriften,
denen Priester und Leviten unterliegen…

Beide versagen…

Nicht hingegen der Samariter!
Alles andere als hochangesehen
bei den Juden!

Dabei glaubten sie, die Samariter,
sogar an den gleichen Gott,
und die fünf Bücher Mose
waren auch ihre Heilige Schrift…

Sie bewohnten die Landstriche
zwischen
dem Kernland um Jerusalem
und Galiläa…

…wurden gemieden…

…galten als Irrgläubige…

Ganz selbstverständlich
hält er an, der Samariter,
tut, was nötig ist:

Gut, dass er
Wein und Öl bei sich hatte…
(vermutlich ein Händler…)
damit lassen sich Wunden versorgen…

Setzt den Verletzten auf sein Reittier
bringt ihn zu einer Herberge,
bleibt bei ihm,
mittlerweile ist es Abend geworden,
bis zum nächsten Morgen…

Eins ist klar:
Es wird dauern, bis der Verletzte sich
erholt…

Und so gibt er dem Eigentümer
zwei Denare -
Zwei komplette Tageslöhne,
um eine Familie zu versorgen…
als Vorschuss…
…falls mehr anfällt,
wird er auch das erstatten…

Sorgt mit all seinen Möglichkeiten dafür,
dass das getan wird,
was getan werden muss…

…wie wenig dieses
für viele selbstverständlich ist,
das Beispiel des Priester
und des Leviten zeigen es…

Eine Beispielgeschichte…
mit einem kritischen Blick
auf die Vorurteile
die wir Menschen so oft hegen…

…hier auch als Antwort zu verstehen,
auf die Frage des Gesetzeskundigen…

wieder in Form einer Gegenfrage:
Wer, meinst du, ist Nächster geworden,
dem, der unter die Räuber gefallen ist…

…und es wird klar:
„Wer ist mein Nächster?“ -
das ist die falsche Frage!

Nicht „Wer ist mein Nächster?“
ist die richtige Frage!
Sondern:
„Wem werde ich zum Nächsten?
Wem kann ich zum Nächsten werden?“

Keine distanzierte Betrachtung ist gefragt,
sondern aktive Aufmerksamkeit…

Und auf einmal ist die Antwort
weit weniger schwer:
Wenn ich mit offenen Augen
durch die Welt gehe,
dann sehe ich,
wo ich zum Nächsten werden kann,
und auch, wo ich unbedingt
einem anderen zum Nächsten werden
muss…

Und - auch da legt Jesus Wert drauf -
da spielt es auch keine Rolle,
ob diese Person
der eigenen Kultur angehört oder nicht…
vor allem dann nicht,
wenn sich jemand in einer akuten Notlage
befindet…

„Wem kann ich zum Nächsten werden…
Wem soll ich zum Nächsten werden?“

eine konkrete Frage,
die, anders als die Frage
„Wer ist mein Nächster?“,
eine konkrete Antwort findet…
…die der Gesetzeskundige
mühelos geben kann…

Und diese Konkretheit,
sie ist sehr entlastend:
Ich brauche mich nicht
für alles Leid in der Welt
verantwortlich zu fühlen…
…denn es sind immer nur konkrete
Personen,
denen ich zum Nächsten werden kann…,
wo wirklich ich gefragt bin…,
…
Und immer, wenn ich auf konkrete
Personen schaue,
ich dazu bereit bin,
das Ganze an mich heranzulassen,
entwickelt sich Mitgefühl…
…und vieles wird leichter…

Ich handele - nicht aus einem moralischen
Druck,
sondern, weil ich es wirklich will.

Das muss nicht unbedingt in meiner Nähe
sein:
Denn in einer globalisierten Welt gilt es
auch zuweilen,
Menschen, die ganz woanders leben,
zum Nächsten zu werden…
…vor allem, wenn das Elend dieser
Menschen
und unser Wohlstand in einem
Zusammenhang stehen…
Oder irgendwo eine Katastrophe sich
ereignet hat,
die die Solidarität vieler erfordert…

Dafür möchte das Gleichnis Jesu
uns in die Verantwortung nehmen…

In eine Verantwortung,
die nicht mehr fragt:
Was muss ich tun, damit ich am
Ewigen Leben teilhaben werde…

sondern Dinge an sich heranlässt,
Gott vertraut
und sich aus diesem Glauben heraus
am Mitgefühl orientiert.

AMEN

## Lied

Leben aus der Quelle:
Plus 66, 1-3

## Gebet und Vater unser

Gott der Barmherzigkeit,
wir danken dir für das, was wir zum Leben
haben, für Nahrung und Kleidung,
für das Dach über dem Kopf und unser
Zuhause, dass wir lernen können und
Arbeit haben.
Du beschenkst uns – wir leben.
Du stärkst uns – wir handeln.
Du erfüllst uns – wir lieben.
Gott der Güte,
wir danken dir für das, was unser Leben
reich macht,
für das Glück der Liebe und der
Freundschaft,

für die Schönheit der Schöpfung, die uns umgibt,
für die Begegnungen, die uns erfüllen,
für die Erfahrungen, die uns zeigen, dass wir gebraucht werden. Du beschenkst uns – wir leben.
Du stärkst uns – wir handeln.
Du erfüllst uns – wir lieben.
Gott der Liebe,
lehre uns die Großherzigkeit des Teilens,
locke uns aus ängstlichem Horten heraus in die Freiheit,
wehre allen Gedanken, die uns hindern, das Notwendige zu tun, wache über unser Mühen um Gerechtigkeit,
segne unser Leben,
unser Handeln,
unser Lieben.

Gott der Erlösung,
wir danken dir,
dass du uns in Jesus Christus
mit dir verbunden hast über dieses Leben hinaus,
und wir denken in diesem Augenblick an
Reiner Metz, verstorben
im Alter von 63 Jahren,
den wir in dieser Woche
auf seinem letzten Weg begleitet haben.
Sei du bei den Angehörigen,
den Menschen, die ihn betrauern,
und stärke sie in dem Vertrauen,
dass unser Weg mit dir
sich in deiner Gegenwart vollendet.
Amen.

## Vater unser ...

## Mitteilungen

## Lied

Geh unter der Gnade,
Plus 139, 1-3

## Segen

## Orgelnachspiel

(Bild: Van Gogh, Der barmherzige Samariter, wikipedia)